



In diesem Haus in Karavasi wurde das 19 Jahre alte Mädchen namens Karla acht Jahre lang als Sklavin gehalten.

Foto: EPA

## Pupp: „Haben noch keinen Ermittlungsauftrag“

Die Spuren im Fall der 19-Jährigen, die jahrelang in Bosnien als Sklavin gehalten wurde, führen auch nach Kitzbühel. Interpol ermittelt bereits.

**Innsbruck, Karavasi** – Geflüchtet. Mit Kitzbüheler Kennzeichen. Die Verwandten der Peiniger, die eine 19-jährige Deutsche acht Jahre lang in Bosnien als Sklavin gehalten haben, führen die Ermittler nach Tirol. Walter Pupp, Chef des Landeskriminalamts (LKA), erklärte gestern auf Anfrage der *TT*, es gebe keinen offiziellen Auftrag, die Sache zu verfolgen. Noch nicht: „Wenn es, wie kolportiert wird, ein Rechtshilfesuch gibt, dann kann es dauern, bis das bei uns landet.“ In den nächsten Tagen würde man vermutlich mehr wissen, sagte der LKA-Chef. Die Mitarbeiter des Landeskriminalamts hätten von dem tragischen Fall „selbst aus den Medien erfahren“, sagt Pupp. Interpol hat sich bereits eingeschaltet.

Das Ehepaar Milenko und Slavojka M. hatte das Mädchen acht Jahre lang in seinem Haus in Karavasi gequält. Die Polizei entdeckte



„Wir haben von den Vorgängen um die 19-Jährige in Bosnien selbst aus den Medien erfahren.“

Walter Pupp  
(LKA-Chef)

Foto: Zoom-Tirol

die jetzt 19-Jährige in einem Wald, wie die Staatsanwaltschaft am Montag mitteilte. Sie sei verwirrt und ängstlich gewesen und habe Narben und Blutergüsse an Armen, Beinen sowie am Kopf gehabt. Bettina sei an einen sicheren Ort gebracht worden. Sie wurde jahrelang eingesperrt und misshandelt. Auch die Schule wurde ihr verweigert. Ein Nachbar alarmierte schließlich die Beamten. Dorfbewohner berichteten, sie hätten

den die 19-Jährige oft schreien und weinen gehört. Bei der Untersuchung sei laut Staatsanwaltschaft festgestellt worden, dass das Mädchen nicht vergewaltigt wurde.

Hinter dem persönlichen Schicksal der 19-jährigen Bettina, die auch Karla genannt wurde, könnte sich weit mehr verbergen als auf den ersten Blick ersichtlich. Das Mädchen war nach Angaben der bosnischen Familie 2005 mit seiner Mutter Christine S. nach Bosnien gekommen. Christine S. war vermutlich eine Scheinehe mit dem jetzt festgenommenen Mann eingegangen, um ihm eine Aufenthaltsgenehmigung in Deutschland zu beschaffen. Er und seine bosnische Frau waren demnach im Bosnien-Krieg nach Deutschland geflohen und von Christine S. in einem Ort zwischen Berlin und Hannover aufgenommen worden. Ihre beiden anderen Töchter sollen mit Brüdern des Peinigers verheiratet sein.

Mutter Christine S. erklärte gegenüber bosnischen und serbischen Zeitungen, alles sei „eine Lüge und erfunden“. Sie hätten alle „gut gelebt“.

Karlas Fall dürfte ein Netzwerk von Machenschaften mit Geld, Scheinehen, Aufenthalts- und Arbeitsgenehmigungen aufgedeckt haben. Und das System soll bis nach Tirol reichen. In einem Rechen mit Kitzbüheler Kennzeichen sind die Verwandten des Peiniger-Ehepaars geflüchtet.

Noch liegt vieles im Dunkeln, doch die Familienmitglieder dürften auch in Tirol bereits polizeilich bekannt sein. Sie, so Informationen aus Bosnien, sollen ständig zwischen Tirol und dem bosnischen Dorf Gojcin bei der Stadt Kalesija gependelt sein. Ob es sich bei den Verwandten um die Brüder von Milenko M. handelt und ob sie wieder nach Tirol gefahren sind, steht noch nicht fest. (dpa, kaz, pn)

## Agrarbehörde leitet 44 Verfahren ein

Trotz höchstgerichtlicher Erkenntnisse legen sich Agrargemeinschaften quer: Die Behörde reagiert mit Strafverfahren.

Von Peter Nindler

**Innsbruck** – Alles nimmt seinen Lauf: Rund 255 Agrargemeinschaften in Tirol sind aus Gemeindegut entstanden, der Substanzwert ihrer Einnahmen aus nicht agrarischen Erlösen steht den Gemeinden zu. Im Verfassungsgerichtshofurteil vom Juni 2008 veröffentlicht wurde, bezeichnete das Höchstgericht die Übertragungen des Gemeindeguts in den 50er- und 60er-Jahren als verfassungswidrig. Doch das wollen einige Agrargemeinschaften nicht akzeptieren. Das zeigt sich auch bei der jüngsten Bilanz der Abteilung Agrargemeinschaften in der Tiroler Landesregierung, die der *Tiroler Tageszeitung* vorliegt. Dabei geht es im Allgemeinen um die Rechnungsabschlüsse der Agrarfunktionäre und im Besonderen um die Aufteilung der Einnahmen zwischen Agrargemeinschaften und Gemeinden.

Zuletzt hatte der Oberste Agrarsenat auch die Jagdpacht den Gemeinden zugesprochen, der Überling aus Holzerlösen, die über den Hof- und Gutsbedarf hinausgehen, soll im agrarischen Rechnungskreis verbucht werden. Darüber gibt es jedoch heftige Auseinandersetzungen zwischen Gemeindeverband und dem Land Tirol. Bereits in den nächsten Tagen möchte der Gemeindeverband dazu ein Gutachten vorlegen. Nichtsdestotrotz: Unabhängig davon gibt es noch Dutzende Agrargemeinschaften, die sich querlegen.

So liegen noch nicht einmal die Rechnungsabschlüsse aus dem Jahr 2010 vollständig vor. Damals mussten erstmalig zwei Rechnungskreise eingerichtet werden: einer für die Agrargemeinschaft und einer für die Gemeinde. 15 Agrargemeinschaften haben dem Land Tirol die kalte Schulter gezeigt und keinen



Der Holzüberling bleibt ein Streitfall – aber nicht nur er.

Foto: Zangner

ordnungsgemäßen Rechnungsabschluss vorgelegt. Gegen sie wird ein Strafverfahren mit der Androhung einer Geldstrafe von 3000 Euro eingeleitet, wie der Leiter der Abteilung Agrargemeinschaften Bernhard Walser bestätigte.

Die Zahl der „widerspenstigen Agrargemeinschaften“ ist für 2011 aber noch einmal gestiegen. Obwohl die Behörde Nachfristen wegen der Entscheidungen des Obersten Agrarsenats gewährt, haben 29 Agrargemeinschaften kein Interesse daran, einen ordnungsgemäßen Rechnungsabschluss vorzulegen. 195 Bilanzen sind erledigt, 59 noch offen. Davon haben 30 Agrarobleute um Fristverlängerung angesucht, 29 ignorierten bisher sämtliche Aufforderungen des Landes. Gegen sie wurde ein Strafverfahren eingeleitet.

Sollten sie sich trotzdem nicht einsichtig zeigen, drohen saftige Geldstrafen bis zu 3000 Euro und in einem nächsten Schritt kann die Agrarbehörde die Einsetzung eines Sachwalters beschiedmäßig vorschreiben.

## Tabuzonen für Windkraft-Anlagen



Die Windkraftnutzung in Tirol wird reglementiert.

Foto: Keystone

**Innsbruck** – Nach dem Kriterienkatalog für die Wasserkraftnutzung liegt jetzt auch eine Bewertung für die Errichtung von Windkraft-Anlagen in Tirol vor. Energiereferent LHStv. Toni Steixner (VP) und Umweltreferent LHStv. Hannes Gschwenter (SP) haben den Katalog ausarbeiten lassen. Er orientiert sich nicht nur

an den Erfahrungen anderer Bundesländer, sondern auch am Leitfaden des Umweltanwalts. Zentrale Botschaft: Tirol ist nicht unbedingt ein idealer Standort für die Windkraftnutzung, die Erzeugung von erneuerbarer Energie aus Wasserkraft hat absolute Priorität. Zuletzt gab es ja heftige Debatten um die Errichtung

des Windparks auf Südtiroler Seite des Sattelbergs.

Für die Regierung steht fest, dass es Tabuzonen für Windparks in Tirol geben muss. Ruhegebiete und Schutzgebiete sind Ausschlusskriterien, Windkrafttrader müssen zudem außerhalb von Zug- bzw. Wanderrouten von Vögeln errichtet werden. (pn)

### Kurzmeldungen

#### Landeschef direkt wählen

**Innsbruck** – Tirols FPÖ-Chef Gerald Hauser spricht sich für die Direktwahl des Tiroler Landeshauptmannes aus. „Ich fordere, dass mehr direkte Demokratie geschaffen wird und dass die Bevölkerung in wichtige politische Entscheidungen eingebunden wird.“ Zum Demokratieausbau zählt für den freiheitlichen Politiker auch die LH-Direktwahl. (TT)



Gerald Hauser fordert die Direktwahl des Landeschefs.

Foto: Böhm

#### Unbekannter drang in Haus ein

**Längenfeld** – Die Polizei warnt die Bevölkerung vor einem unbekanntem Mann (30 bis 35 Jahre, 180 cm groß, ost- bzw. südeuropäisches Aussehen, schlank). Der Mann wurde gestern um Mitternacht von einem Hausbesitzer in Oberlängenfeld in dessen Hausgang überrascht. Der Unbekannte flüchtete. (TT)

#### Südtirol fordert mehr Kompetenzen

**Bozen** – Südtirol unterstützt die Entlastung des italienischen Staatshaushalts und will finanziell dazu beitragen, fordert aber im Gegenzug weitere Kompetenzen von Rom für Südtirol. Das sagte LH Luis Durnwalder im Zusammenhang mit den Verhandlungen mit Regionalminister Piero Gnudi. (TT)

#### Innsbrucker verletzte Kellnerin

**Innsbruck** – In einem Innsbrucker Lokal biss in der Nacht auf Sonntag ein 46-jähriger Innsbrucker nach einem Streit eine Kellnerin in den Unterarm und verletzte sie. Die Polizei fand bei dem aggressiven 46-jährigen Gast zudem eine geringe Menge an Drogen. Der Innsbrucker wird angezeigt. (TT)

#### Motorradfahrer kollidierte mit Auto

**Schönberg** – Zu einem Motorradunfall kam es am Sonntag bei Schönberg. In einer scharfen Kurve geriet der Lenker, ein 53-jähriger Holländer, auf die Gegenfahrbahn. Eine entgegenkommende Autofahrerin konnte nicht mehr ausweichen. Der Biker stürzte und wurde unbestimmten Grades verletzt. (TT)